

Früher Gegner, heute gemeinsam gegen Krebs

8. Oktober 2023 70. Jahr
Nr. 31 2,95 €



Vor drei Jahrzehnten waren sie Handball-Stars: Uli Roth, Michael Roth und Tillmann Loch (v.l.) standen früher als Gegner auf dem Feld, ein Urologiekongress brachte die drei wieder zusammen. Jetzt spielen sie in einem Team – gegen den Krebs

Die ehemaligen Konkurrenten **TILLMANN LOCH** und **ULI** und **MICHAEL ROTH** engagieren sich im Kampf gegen die Krankheit. Am aktuellen HBL-Spieltag informiert das Trio über Vorsorge

In 30 Minuten kann man eine Handball-Halbzeit spielen. Oder ein Leben retten.

Tillmann Loch (63), Uli und Michael Roth (beide 61) kennen beides. In den 80er- und 90er-Jahren standen sie als Gegner auf dem

von RIKE FAVIA LOHMANN

Handballfeld. Heute spielen sie im selben Team – in der Medizin.

Genauer gesagt: beim Kampf gegen den Krebs. Bei den Zwillingen Uli und Michael Roth, die beide unter anderem für die SG Leutershausen, den MTSV Schwabing und den TV Großwallstadt spielten, wurde im Jahr 2009 nahezu zeitgleich ein Prostatakarzinom diagnostiziert.

Beide hatten Glück: Ihre Tumore wurden frühzeitig erkannt, sie überlebten die Krankheit. „Wir sind regelmäßig zur Vorsorge gegangen. Das hat uns mutmaßlich das Leben gerettet“, so Uli Roth.

Tillmann Loch studierte neben seiner Handball-Karriere Medizin, entwickelte noch während seiner Zeit als Spieler beim THW Kiel, der SG Flensburg-Hande-

witt und dem VfL Lübeck-Schwartau eine KI-basierte Diagnostik-Methode, um Prostatakrebs frühzeitig und schonend zu entdecken.

Mittlerweile ist er Chefarzt und Professor für Urologie im DIAKO-Krankenhaus in Flensburg. Bei einem Urologiekongress vor etwa acht Jahren trafen sich die drei wieder.

„Der Veranstalter hat uns an einen Tisch gesetzt“, erzählt Michael Roth. „Er dachte sich wohl, ach, die Handballer, die

verstehen sich doch bestimmt gut ...“

Loch: „Allerdings kannten wir uns aus den alten Handball-Zeiten nur als Konkurrenten, wir haben damals mit allen Mitteln gegeneinander gekämpft – um den Sieg auf dem Feld.“

Glücklicherweise: Die Konkurrenz von einst war schnell vergessen, der Austausch zwischen Arzt Loch und den Patienten Roth war fruchtbar.

„Für uns als Patienten war vor allem die lange Wartezeit zwi-

schen Biopsie und Ergebnis schlimm“, so Uli Roth. „Das waren quälende Tage. Tillmann erzählte uns von einer Technik, die er entwickelt hat, mit der das Ergebnis der Probe innerhalb von 30 Minuten vorliegt. Wie großartig ist das bitte? Das hätten wir uns damals auch gewünscht.“

Weil die Ex-Handball-Profis wissen, wie wichtig es ist, Krebs möglichst früh zu erkennen, haben sie sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, zu informieren, sondern vor allem auch zur Vorsorge zu

motivieren. „Viele Männer nutzen die Möglichkeit nicht“, so Uli Roth. „Wir wollen nun zum einen darüber aufklären, wie wichtig die Früherkennung ist. Und den Männern die Sorgen vor der Untersuchung nehmen.“

Prädestiniertes Umfeld für die drei Ex-Sportler? Natürlich Handballspiele!

„Im Mai hatten wir einen Infostand beim Spiel der SG Flensburg-Handewitt gegen den VfL Gummersbach. Das kam gut an, wir haben viele Flyer verteilt.“

Jetzt planen die drei weitere Aktionen. Uli Roth: „Wir hatten Glück – wir haben den Krebs besiegt. Wir wollen jetzt dafür sorgen, dass möglichst viele Männer zur Vorsorge gehen. Mit der Technik von Tillmann hat man nach 30 Minuten Gewissheit. Und durch die frühe Diagnose im besten Fall auch ein Leben gerettet.“

Wenn Sonntag in der Handball-Bundesliga Flensburg beim TVB Stuttgart (18 Uhr) zu Gast ist, werden auch die Roth-Zwillinge und Loch wieder mit einem Infostand vor Ort sein.



Tillmann Loch, Uli und Michael Roth (v.l.) heute: Gemeinsam mit weiteren Mitstreitern haben sie den Verein „Gewinnen gegen Krebs“ gegründet

Der Kampf gegen den Krebs ist unser wichtigstes Spiel

Die Roth-Zwillinge, Uli und Michael Roth, sind DIE Gesichter, wenn es um Prostatakrebsheilung durch Vorsorge in Deutschland geht. Beide waren vor zehn Jahren an Prostatakrebs erkrankt, gelten mittlerweile als geheilt. Ihre Mission: Männer zur Prostatakrebsvorsorge zu bewegen und über Fortschritte in der Prostatakrebserkennung und -behandlung zu informieren.

Wir trafen die Roth-Zwillinge, als sie in Flensburg bei Professor Dr. Tillmann Loch einen Kontrollbesuch machten, den „Prostata-TÜV“, wie Michael Roth schmunzelnd meint.

Das Interview führte Rainer Setz.

Rainer Setz: Die wichtigste Frage: Wie geht es Ihnen?

Uli Roth: Unser Mediziner, aber auch Freund, Tillmann Loch hat nach der Untersuchung gerade grünes Licht gegeben, alles okay so weit. Danke. Interessant, dass es möglich ist mit Hilfe von Daten von Prostatakrebs, wie bei uns gefunden, dank künstlicher Intelligenz nun nach ähnlichen Mustern bei Männern in der Vorsorge suchen zu können.

Rainer Setz: Wie das?

Michael Roth: Unser Ex-Handball-Bundesliga-Kollege ist einer der Urväter der Künstlichen Intelligenz in der klinischen Forschung und Anwendung bei Prostatakrebs sowie Erfinder von „ANNA“ – das steht für „artifizielle neuronale Netzwerkanalyse“. Er machte Ende der 1980er Jahre während eines Forschungsaufenthaltes an der Universität in Ann Arbor, Michigan, USA, eine Entdeckung, die ihn nicht mehr losließ: Die Ultraschall-Bilder waren damals schwarzweiß mit 124 Graustufen. Das menschliche Auge kann aber nur 12 unter-

scheiden. Sie enthielten also wesentlich mehr Informationen, als ein Arzt mit dem Auge auswerten konnte. Er forschte über diese Thematik, machte erst seinen Doktor- und später seine Habilitationsarbeit über die Früherkennung des Prostatakrebses.

Tillmann Loch ergänzt: „Für letztere fuhr ich 1987-88 mit einem Ultraschallgerät Wohnmobil nach Hamburg und stand wochenlang vor einer Klinik, in der auch damals schon viele Prostatakrebs-Operationen gemacht wurden. Ich legte die vor der OP gemachten Ultraschallbilder auf Bilder von den pathologischen Schnitten und verglich, ob der Ultraschall die ganze Ausdehnung des Krebses gezeigt hatte. Die Analyse-Software erkannte in den Ultraschallbildern vorhandene komplexe Informationen, ‚lernte‘ sie und erkannte sie wieder.“

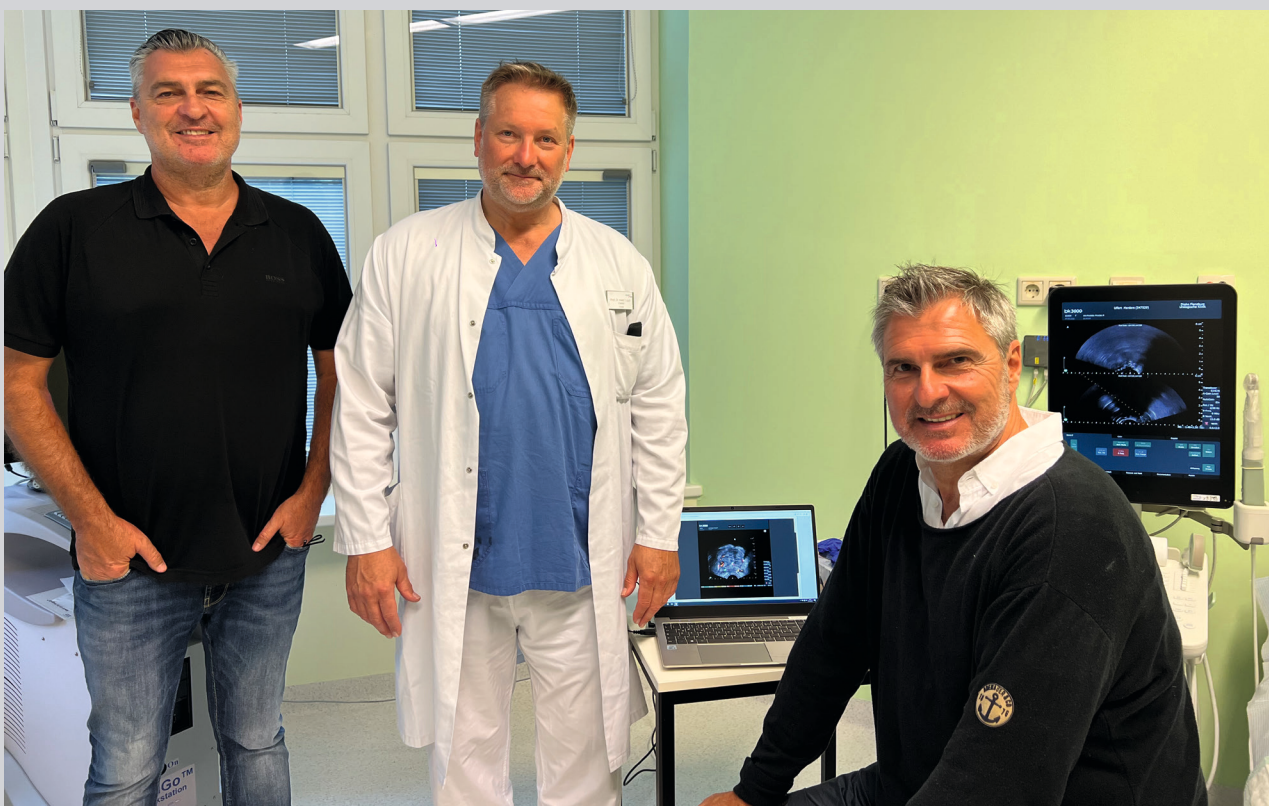
Michael Roth ist stolz auf seinen einstigen Handball-Gegner, mit dem er nun wiedervereint ist im wichtigsten Spiel ihres Lebens: Dem Sieg gegen den Krebs.

Michael Roth: „In den folgenden 12 Jahren baute Tillmann Loch und sein Team eine Datenbank auf und überprüfte immer wieder, ob ANNAs Vorhersagen mit den Biopsien übereinstimmten. Mittlerweile ist klar: Mit Hilfe von KI-lernenden Algorithmen erkennt das Programm mit 97prozentiger Sicherheit nicht sichtbaren Krebs.“

Uli Roth, der die ANNAcTRUS-Untersuchung liebevoll „Postata-TÜV“ nennt ist begeistert:

„Nicht nur, dass die verdächtigen Krebsareale dank ANNA besser sichtbar sind, auch die Zahl der nötigen Biopsien im Verdachtsfall ist um 70 Prozent geringer als mit herkömmlichen Methoden. Das ist zum Wohle des Patienten. In der Regel werden nur 1/3 der sonst üblichen Gewebeproben benötigt, oft nur noch 1-2 zielgenaue Biopsien. Zielsicher statt Prinzip Schrotflinte oder Nadel im Heuhaufen“ lacht Uli Roth.

Rainer Setz: „Herr Professor Dr. Loch, Sie publizierten 1999 erstmals in „The Prostate“.





Wie ging die Entwicklung weiter – Sie haben ja unter anderem den Maximilian-Nitze-Preis, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Urologie, erhalten und den Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein.“

Professor Dr. Loch: „Als ich das Verfahren damals auf einem Urologie-Kongress vorstellte, waren die Kollegen zunächst skeptisch. Ich war wohl meiner Zeit voraus. Inzwischen habe ich mit meinem Team das Verfahren weiterentwickelt und viele Male international publiziert, es ist als Medizinprodukt zertifiziert, wurde Leitprojekt in der Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein und wurde dieses Jahr auch von mir in einer Delegationsreise mit dem MP des Landes SH, an der Stanford-University, CA, USA präsentiert. Zusammen mit dem Land Schleswig-Holstein und uns haben wir nun eine Kooperation geschlossen und forschen gemeinsam weiter.“

Rainer Setz: Kommt man in der Medizin heute ohne KI überhaupt noch weiter?

Professor Dr. Loch: „Die gegenwärtige Diskussion über KI ist stark davon geprägt, dass das Thema gerade ‚in Mode ist‘: Das macht unkritischen Einsatz von KI möglich. Wir bräuchten mehr Interesse an den Dingen und weniger am Beurteilen. Die Frage muss lauten: Was ist guter Einsatz von der KI in der Medizin? Und da ist meine Antwort eindeutig: Alles, was die Medizin für die Patienten besser macht.“

Uli und Michael Roth sind jedenfalls begeistert:

ANNAcTRUS hat die Prostatakrebsvorsorge revolutioniert. Wir erzählen in unseren Seminaren und Vorträgen gerne davon und verweisen an einen nahegelegenen Urologen, der das ANNAcTRUS System einsetzt.

